

„SULEIKA“

Im Juni des Jahres 1814 lernte Goethe das Werk des persischen Dichters Hafis kennen, dessen Liedersammlung - persisch "Divan" - ihn zu einem eigenen umfangreichen Gedichtzyklus, dem "WEST - ÖSTLICHEN DIVAN" inspirierte. Der Goethesche "Divan" ist in zwölf Bücher unterteilt, deren wahrscheinlich bekanntestes, vielleicht auch schönstes das "Buch Suleika" darstellt.

Die Entstehung dieser Liebesgedichte, in denen Goethe ein einziges Paar - den alternden Hatem und die jugendliche Suleika - zu Wort kommen lässt, ist eng mit der Liebesbeziehung des 66-jährigen Dichters zu der damals 30-jährigen Frankfurter Bankiersgattin Marianne von Willemer verknüpft. Sie begegneten sich im Sommer 1815 während eines mehrwöchigen Aufenthalts Goethes im Haus seines Freundes Johann Jakob von Willemer, der das Interesse des berühmten Gastes an seiner jungen Frau großzügig, vielleicht auch durchaus eigennützig förderte. Schauplätze dieser Begegnung waren neben dem Frankfurter Stadthaus "Zum roten Männchen" und der ländlichen Gerbermühle auch Heidelberg mit seiner Schlossruine und dem romantischen Schlossgarten, wo noch heute ein Gedenkstein mit den von Marianne v. Willemer verfassten Versen an das berühmte Paar erinnert:

*Auf der Terrasse hoch gewölbtem Bogen
War eine Zeit sein Kommen und sein Gehn;
Die Chiffre, von der lieben Hand gezogen,
Ich fand sie nicht, sie ist nicht mehr zu sehn.*

Als man am Abend des 25. September 1815 schweren Herzens in Heidelberg Abschied voneinander nahm, konnte noch niemand wissen, dass dieser Abschied endgültig sein sollte. Bis zu Goethes Lebensende wird Marianne auf ein Wiedersehen hoffen, das aus verschiedenen Gründen, insbesondere aus Rücksicht um Goethes nachlassende Gesundheit, Jahr um Jahr hinausgeschoben und durch einen - zeitweise sehr einseitigen - Briefwechsel ersetzt wurde. In den Briefen setzten Goethe und Marianne v. Willemer ihren begonnen Dialog und ihr unwirklich gewordenen Liebesverhältnis auf poetischer Ebene fort, indem sie einander Gedichte schenkten, deren Motive aus dem Divan des persischen Dichters Hafis entlehnt waren, oder auch Chiffren-Gedichte verfassten, die überhaupt nur aus Hafis zusammengesetzt waren.

Gleichzeitig formte Goethe in poetischer Stilisierung der intensiv erlebten Liebesbegegnung die dichterischen Gestalten Hatem und Suleika, deren Dialog allen eigentümlichen Erfahrungen des liebenden Paares Klang und Stimme verleiht. Das Glück der Begegnung, der Schmerz der Trennung, das Finden des Ich im Du, die Vertrautheit wie auch die Unerreichbarkeit des Geliebten und schließlich die kosmische Erfahrung der Liebe als Symbol und Manifestation des göttlichen Seins werden in einfachen sprachlichen Bildern geistige Anschauung und sinnlicher Begriff.

Dass einige der schönsten Lieder der Feder Marianne von Willemers entstammen und mit nur geringfügigen Änderungen von Goethes Hand in das Werk übernommen wurden, ist lange Zeit ein Geheimnis geblieben und erst kurz vor dem Tod der Schreiberin - zusammen mit einem Päckchen verschnürter Briefe - einem Freund, dem jungen Herman Grimm, anver-

traut worden. Auf ihren künstlerischen Beitrag zu einem der wichtigsten lyrischen Werke Goethes hat Marianne v. Willemer zu ihren Lebzeiten nie Anspruch erhoben, so wie sie auch auf eine reale Erfüllung ihrer Liebe zu verzichten lernte. Diese Entsagung findet in der Schlussstrophe ihres Heidelberg-Gedichts poetischen Ausdruck:

*Schließt euch um mich, ihr unsichtbaren Schranken;
Im Zauberkreis, der magisch mich umgibt,
Versenkt euch willig, Sinne und Gedanken;
Hier war ich glücklich, liebend und geliebt!*

Die Beschäftigung mit dem biographischen Hintergrund des "WEST-ÖSTLICHEN DIVANS" und des Beitrages, den die Person Marianne von Willemer als Dialogpartnerin, Muse und Autorin an diesem Werk Goethes hatte, gaben mir den ersten Anstoß zu dem hier vorgestellten Radierungszyklus "Suleika". Ganz unterschiedliche Momente dieser Liebesgeschichte zogen mich in ihren Bann. Die Beziehung von Dichter und Muse - in der bildenden Kunst vielleicht der von Künstler und Modell vergleichbar -, die Stilisierung des realen Erlebnisses im künstlerischen Werk, die chiffrenhaft verschlüsselte Korrespondenz bildeten ebenso bedeutsame Elemente für den Rohstoff meiner Fantasie- und Bildproduktion wie das Heidelberger Schloss als Schauplatz dieser Liebe.

Mit der intensiven Lektüre der Gedichte selbst begannen sich Themen und Motive zu verdichten, zu überlagern und mit Bildmaterial zu assoziieren, so dass sich schließlich ein thematisch-motivischer Faden zu spinnen begann, der den Bilderzyklus durchzieht und mittels Verdopplungen, Spiegelungen und Selbstzitatens dessen Einzelemente locker verbindet. Die Hauptthemen sind in den Titeln der großen Blätter angedeutet: Das erste Blatt "SULEIKA" ebenso wie die abschließenden Blätter "OST" und "WEST" verleihen der weiblichen Figur Gesicht, Gestalt und Stimme, assoziieren sie mit Schleier und Geheimnis, Anziehung und Abstoßung, mit der ertümlichen Kraft der Naturelemente ebenso wie mit der Flüchtigkeit und Vergänglichkeit eines melancholischen Flügelschlags.

Die Blätter "DER BRUNNEN", "DIE CHIFFER" und "DAS GLÜCK" bebildern, ebenso wie die "ZITATE III und IV" den Schauplatz der Liebesbegegnung, die Heidelberger Schlossruine. Diese stellt nicht nur die romantische Kulisse als vielmehr auch einen Vorrat an Geheimplätzen und Chiffren für die Begegnung und den innigen Dialog der Liebenden zur Verfügung. In einer Art Spiegelung deutet das Stein gewordene Skulpturenpaar die Stilisierung der Liebeserfahrung im Medium der Kunst an.

Für den im künstlerischen Medium gelungen gebannten Lebensmoment, die Verdichtung der Glückserfahrung im treffenden Wort oder Bild steht das Symbol des "BALLS" (Blatt 9).

Die Blätter "EINS UND DOPPELT" sowie "EIN SPIEGEL" schließlich verbinden das Motiv der Spiegelung und Verdopplung des Ich im Du mit jener anderen Spiegelung und Verdopplung des Lebens im Medium der Kunst, mit der Goethe sein berühmtes Symbolgedicht über den Gingko-Baum enden lässt:

*Fühlst du nicht an meinen Liedern,
daß ich eins und doppelt bin?*

Christel Fahrig-Holm, Heidelberg, im Oktober 2000